

Schwimmbadschließung: Herausforderungen für Vereine

Vereine können im Zentrum für ältere Menschen keine Kurse mehr anbieten

Von Anja Semonjek

Göttingen. Im Zentrum für ältere Menschen in Grone bleibt das Schwimmbad für immer geschlossen. Das Evangelische Stift Alt- und Neu-Bethlehem ist Träger des Bades und nicht imstande, Sanierungskosten zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro zu tragen. Einige Sportvereine haben in dem Schwimmbad Anfängerkurse und Wassergymnastik für Senioren veranstaltet. Der ASC Göttingen von 1846 hat dort Wassergymnastikkurse angeboten, genauso wie der Turn- und Wassersportverein Göttingen von 1861 (TWG). Der stellvertretende Vorsitzende des TWG, Karl Heinz Bsufka, macht darauf aufmerksam, dass die Schließung des Schwimmbads die Vereine vor einige Herausforderungen gestellt hat, und erklärt, wie sich diese auf den Sportbetrieb auswirken.

Dreizehn Wassergymnastikkurse hatte der TWG bislang im Groner Schwimmbad untergebracht. Fünf davon organisierte der MTV Grone, der seit Juli zum TWG gehört. Rund 15 Teilnehmer befinden sich in einem Kurs. Viele Vereine hätten die Halle in Grone intensiv genutzt, deswegen bedauert Bsufka die Schließung. Seit Anfang des Jahres sei sein Verein bemüht, Alternativen zu suchen. „In Göttingen gibt es



Wassergymnastikkurse veranstaltet der TWG künftig im Badeparadies Eiswiese.

FOTO: PFÖRTNER

allerdings einen akuten Mangel an Wasserfläche. Für das Schwimmenlernen ist das besorgniserregend und für die Gymnastikkurse für Senioren“, erläutert der stellvertretende Vorsitzende.

Komplizierte Koordination

„Für etwa die Hälfte der Veranstaltungen haben wir im Badeparadies Eiswiese einen neuen Ort gefunden“, so Bsufka. Dabei galt es, einiges zu koordinieren: „Die Übungsleiter müssen zu neuen Zeiten verfügbar sein, genauso wie die Teilnehmer“, so Bsufka. Außerdem kosteten die Einheiten in der Eiswiese den Verein etwa doppelt so viel wie in der Groner Schwimmhalle. Dementsprechend müssten die Teilnehmer einen höheren Beitrag zahlen. „Unsere Mitglieder müssen sich an den Standort in einem anderen Stadtviertel gewöhnen, mehr bezahlen und flexibel für neue Zeiten sein. Das bedeutet nicht zuletzt eine Hemmschwelle“, sagt er. Zusätzlich erschweren Corona-Auflagen die Planungen. Unter anderem seien so aktuell die Teilnehmerzahlen begrenzt und es daher schwierig, die Kosten zu decken. „Trotz allem sind wir bemüht, weitere Zeiten zu bekommen, um ausreichend Wassergymnastikkurse anbieten zu können“, bekräftigt Bsufka.